



Eckart Severing

Forschungsinstitut Betriebliche  
Bildung (f-bb)

Workshop: Sicherung des  
Fachkräftepotenzials durch  
Nachqualifizierung

Göttingen, 11.07.2013

# Nachqualifizierung – Bildungspolitische Optionen

# Demografische Entwicklung der ausbildungsrelevanten Jahrgänge

- Abnahme der Gesamtbevölkerung bis 2013 nur um 2,3%
- Aber:

	2008	2025	In Prozent
17-25jährige	7.7 Mio	6.5 Mio	-15,4%
16-19jährige	2.7 Mio	2.0 Mio	-24,7%

(Daten: 12. Koord. Bevölkerungsvorausberechnung)

# Erosion der dualen Ausbildung am unteren Rand

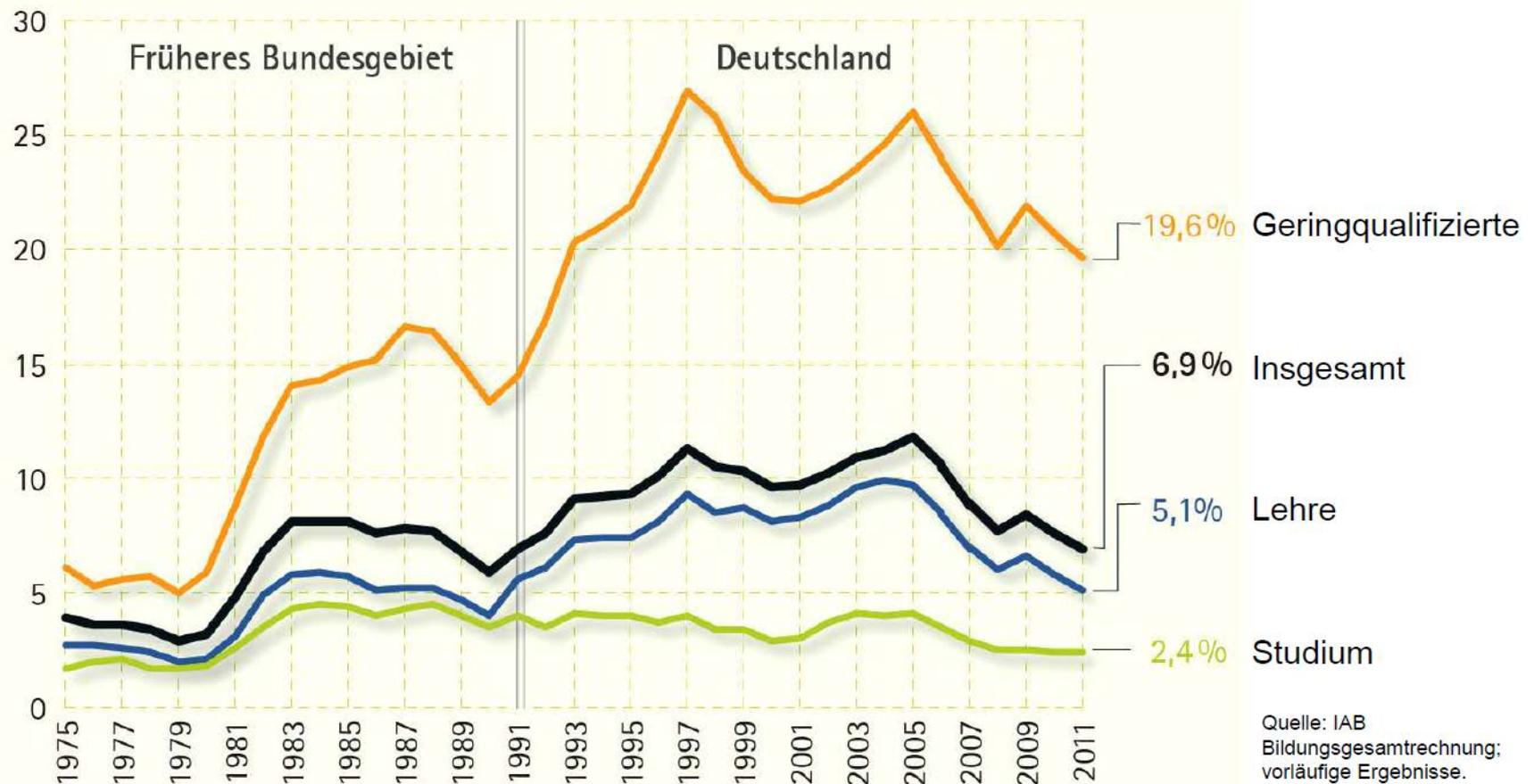
- **Zugänge in das Übergangssystem:**  
2011: 30% der Ausbildungsaspiranten gelangen  $\emptyset$  16 Monate ins Übergangssystem,  
30% davon gelingt kein Übergang in Ausbildung,  
20% davon nehmen an 2 oder mehr Maßnahmen teil. (BB2013)  
Projektion 2013: 225.000 Zugänge ins Übergangssystem (BBS10)
- Problematische Übergänge vor allem für Hauptschüler.  
Unverändert seit 2006 40%  $\rightarrow$  Übergangssystem.
- „Ausbildungshindernis Nr. 1“ mangelnde Ausbildungsreife, in der Industrie vermissen 58% der Betriebe ausreichende Mathematikkenntnisse (DIHK 2011)
- **Sektoraler/regionaler Mangel an geeigneten Auszubildenden und zugleich unversorgte Jugendliche**

# Konsequenzen: Bildungsarmut und Fachkräftemangel



- 1.5 Mio Menschen ohne Berufsabschluss
- In den beiden vergangenen Dekaden zwischen 14% und 16% jeder Jahrgangskohorte
- Hohes Arbeitsmarktrisiko, weil Einfacharbeitsplätze abnehmen und auf verbleibenden Einfacharbeitsplätzen die Anforderungen steigen

# Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten 1975 – 2011 [IAB]

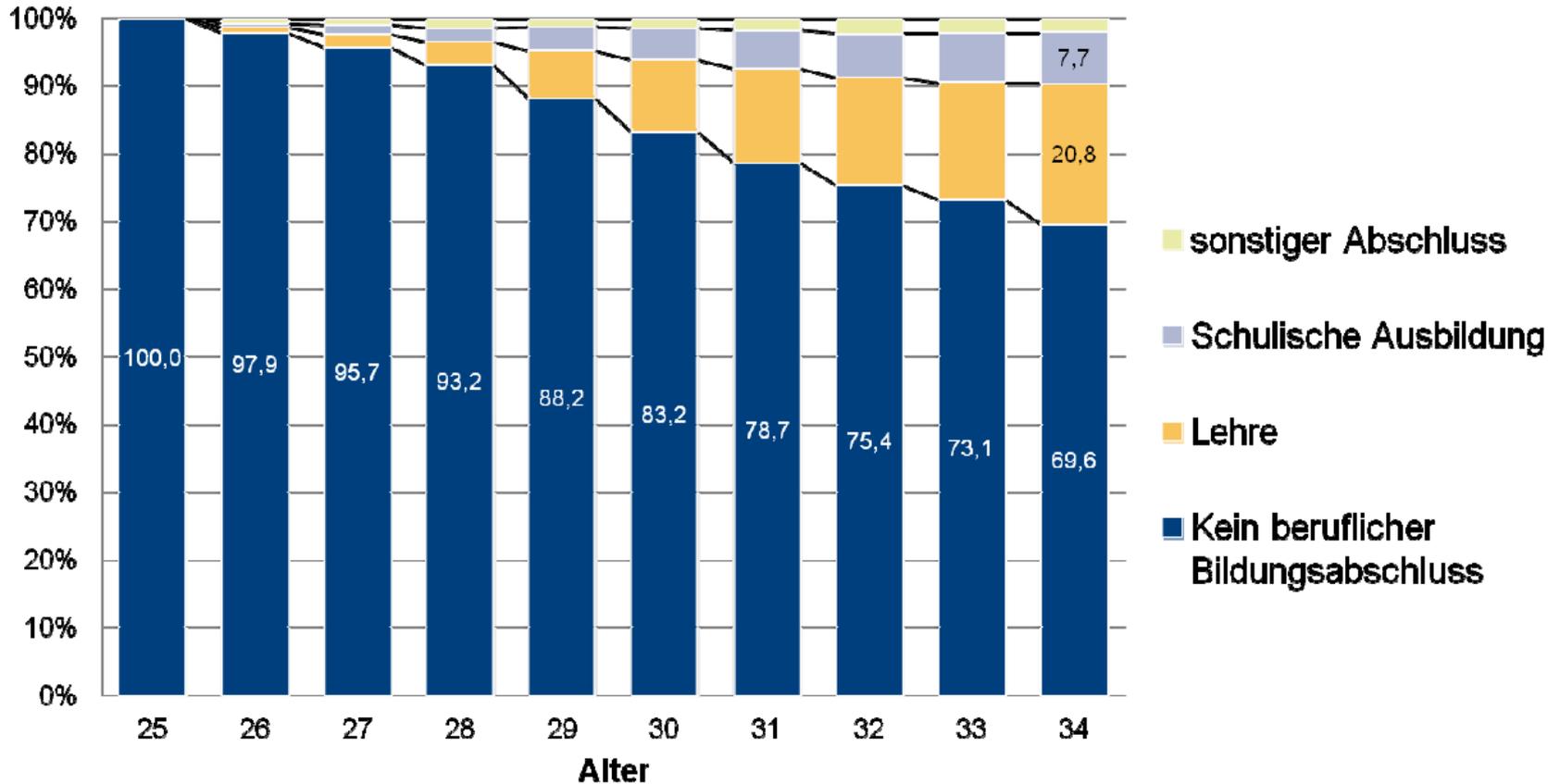


# Nachqualifizierung [NQ] als bildungspolitisches Programm



1. BIBB-Wirtschaftsmodellversuche zur NQ von 1995 bis 2000: Geringe betriebliche Beteiligung nach der Förderphase
2. Rückbau der Umschulungsförderung des BA nach 2001: Lock-In-Effekte befürchtet.
3. BMBF: „Abschlussorientierte modulare NQ“ in „Perspektive Berufsabschluss. Schwerpunkt: Infrastruktur für NQ

# Ü25 ohne Abschluss: Berufliche Bildungsabschlüsse in den Folgejahren



Quelle: SOEP, IAB 2013

# Maximen einer neuen Förderpolitik zur Nachqualifizierung



1. Die Lebenswirklichkeit der jungen Erwachsenen ohne Abschluss beachten:
  - Ausbildungsvergütung statt Entlohnung?
  - Vollzeit- statt Teilzeitausbildung
2. Modulare Konzepte durchsetzen:
  - Dokumentation und Zertifizierung von Bausteinen
  - Abgeschichtete Endprüfungen
  - Anrechnung von informell erworbenen Kompetenzen
3. Zugang zur Externenprüfung vereinfachen
4. Beratung und Popularisierung von NQ bei der Zielgruppe
5. Progressive Förderung von Betrieben



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**



**Prof. Dr. Eckart Severing**

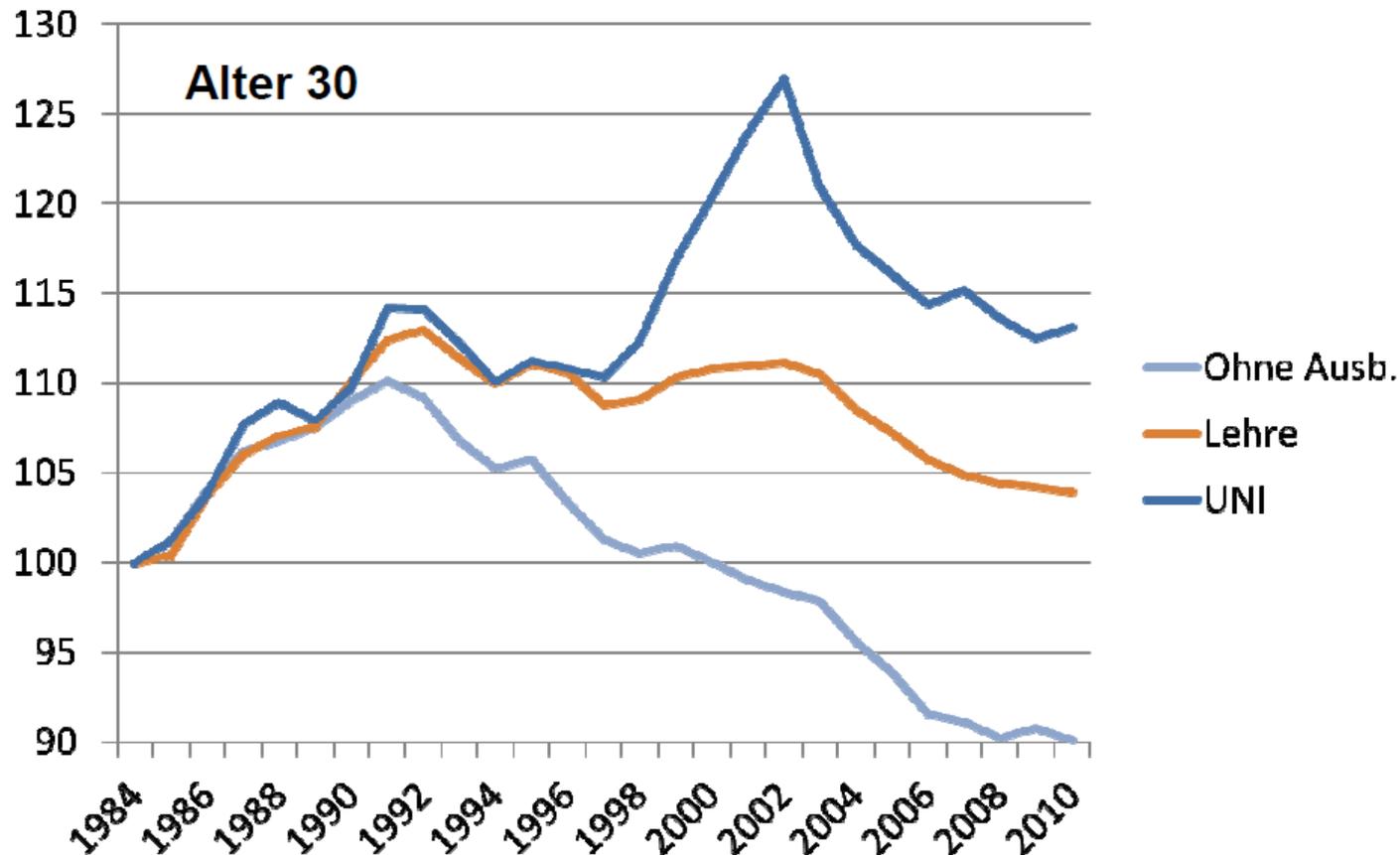
Forschungsinstitut betriebliche Bildung (f-bb)

Mail: [severing@f-bb.de](mailto:severing@f-bb.de) oder [eckart.severing@paed.phil.uni-erlangen.de](mailto:eckart.severing@paed.phil.uni-erlangen.de)

# BACKUP

# Bruttotagesentgelte 1984-2010 nach Qualifikation

[Quelle: Möller, IAB. Datenbasis: S-IAB]



# Ausbildungsreife – eine falsche Kategorie

- Ausbildungsreife: 2006 ausgehandelt im Nationalen Pakt für Ausbildung und Beschäftigung
  - Genutzt zur Gestaltung der publizierten ANR-Relation
  - Keine kompetenztheoretisch oder eignungsdiagnostisch begründete Kategorie
- Marktlogik: Ausbildungserfolg wesentlich auf individuelle Eigenschaften der Ausbildungsbewerber zurückgeführt.
- Selektionskriterien keine Prädiktoren für Ausbildungserfolg
  - Marktmechanismen des Ausbildungsstellenmarktes ignoriert
  - Nachwirkende Legitimationskategorie